

Unterweisch.
Dankfagung.
 Für die uns aus Anlaß des Ablebens unseres l. unvergesslichen Vaters, Bruders und Schwagers
Gottlieb Kübler,
 Schultheiß dahier, von allen Seiten bewiesene Teilnahme an unserem so schmerzlichen Verluste, sowie für alle dem Verstorbene bezeugte Liebe, Anhänglichkeit und Achtung sagen den innigsten Dank namens sämtlicher Leidtragenden
 Die tiefbetrübte Witwe: Luise geb. Schlehner. und die 6 Kinder.

Badnang.
Dankfagung.
 Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem so schnellen und jähen Tode unseres l. Vaters, Bruders und Schwagers
G. Wildermuth,
 Seifenfabrik, für die vielen Blumen Spenden, wie für die große Begehung zu seiner letzten Ruhestätte danken anß herzlichste
 Die trauernde Gattin: Marie Wildermuth mit ihren 4 Kindern.

Durch Kampf zum Sieg!
 Trotz allerlei Anfechtungen ist der „echte Anter-Bain-Expeller“ heute doch das verbreitetste und beliebteste Hausmittel. Tausende wissen aus eigener Erfahrung, daß es gegen Gicht und Rheumatismus nichts Besseres gibt, als den echten Bain-Expeller. Preis 1 Mk. Vorrätig in den meisten Apotheken. Haupt-Depot: Dr. S. Neumann, Nürnberg.

Exaktige Agenten f. Kaffee a. Private i. jed. Stadt Würzburg.
G. Schmidt & Cie., Hamburg 300 Mark Fixum und 10% Prov.
Badnang.
6-8 tichtige
Steinhauer & Maurer
 finden Beschäftigung an der Friedhofkapelle.
Nidel & Strohmaier.

Ludwigsburger Ledermarkt am 7. Mai. (H.)

Badnang. Einfarbige & carrirte Kleiderstoffe, schwarze & farbige Cachemir, schwarze Jackenstoffe
 empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen
F. M. Brenninger.
 Eine Partie zurückgesetzter Kleiderstoffe & Reste die Elle von 20 Pf. an bei Obigem.

Seit 12 Jahren bewährtes billigstes Wasch- & Reinigungsmittel.
Dr. Lincks Fettlaugenmehl
 absolut unschädlich für Gewebe und Farben, von allen Hausfrauen, Wäschereien, Bleichereien, Hotels, Fabriken und Staatsanstalten als das beste anerkannt. Weil neuerdings geringe Ware in täuschend nachgeahmter Packung im Handel, müssen die Paquete, wenn ächt, die obige Schutzmarke und den Namen „Dr. Linck“ tragen. Zu haben in den besseren Seifen-, Material- u. Colonialwaren-Handlungen,
Jul. Bessey | Dr. Lincks Fettlaugenmehl
 DE LINCK'S absolut unschädlich für Gewebe und Farben, von allen Hausfrauen, Wäschereien, Bleichereien, Hotels, Fabriken und Staatsanstalten als das beste anerkannt. Weil neuerdings geringe Ware in täuschend nachgeahmter Packung im Handel, müssen die Paquete, wenn ächt, die obige Schutzmarke und den Namen „Dr. Linck“ tragen. Zu haben in den besseren Seifen-, Material- u. Colonialwaren-Handlungen,
 SCHUTZ-MARKE
 Stuttgart.

Größböckberg.
 100 Ctr. gutes unberechnetes
Wiesenheu
 hat zu verkaufen
Jakob Reber, Detonom.

Badnang. 2 Wagen
D u n g
 verkauft
Gottlieb Schaal,
 Apotheker Vorstadt.

Badnang. Einige Wagen
D u n g
 hat zu verkaufen
Jakob Holzwarth's Witwe.

S a n d
 ist zu haben der Meter zu 2 M.
 Sandhöpfer Stein.

Badnang.
Zu vermieten:
 Eine kleine freundliche Wohnung: 1 Zimmer, Küche, Holzplatz.
 Wo? sagt die Red. d. Bl.
 Ebendasselbst ist eine Scheuer zu vermieten.

Badnang.
 3 Stüd 5 Wochen alte schöne
Mattensänger
 hat zu verkaufen
Fr. Schmidgall.

Steinbach.
 Einen kräftigen Jungen nimmt
in die Lehre
 Schmiedmeister Höfer.

Badnang.
Einen Lehrling
 sucht
Wilhelm Schäfer,
 Schuhmacher.

Bäcker-Lehrlingsgesuch.
 Einen wohlgezogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre
 Wer? sagt die Red. d. Bl.

Gröspach.
 Einen kräftigen Jungen nimmt
in die Lehre
 über einen jüngeren Gesellen sucht
Adam Bosz, Schmied.

Neelles Heirats-Gesuch.

Ein junger und sehr vermöglicher Mann, Besitzer eines eigenen Geschäftes (Bäckerei), welches im stillen Betrieb steht mit bester Kundschafft, sucht sich mit einem Mädchen vom Lande im Alter von 20-27 Jahren zu verehelichen. Das Geschäft und die unausgesetzte Thätigkeit dieses jungen Mannes bürgt für eine sorgenfreie Zukunft. Strengste Discretion (Ehrenlade). Schriftliche Anträge mit Vermögens-Angabe u. Photographie zur Weiterbeförderung erbeten an die Annoncen-Expedition von **Saasenstein & Vogler, Stuttgart.**

Badnang. Einen Arbeiter
 sucht
David Winkler,
 Schreiner.

M ä d c h e n
 von 15 Jahren wird bis Georgii eine Stelle gesucht. Von wem? sagt die Redaktion d. Bl.

Eine empfehlenswerte Ainderfrau
 sucht bis Anfang Mai Stelle.
 Näheres durch die Redaktion.

Badnang.
Zwei Zimmer
 mit Kochofen und Wäbneplatz hat zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Badnang Ein kleineres Logis
 vermietet bis Juli
S. Käp, Uhrmacher u. Goldarbeiter.

Stern.

Sittualien-Preise
 vom 15. April 1885.

2 Kilo weißer Brod	50
2 Kilo schwarzer Brod	35
500 Gramm Döhlenfleisch	—
„ „ Rindfleisch	55
„ „ Kalbfleisch	55
„ „ Schweinefleisch	55
„ „ Kalbfleisch	45
„ „ Hammelfleisch	35-40
„ „ Schweinefleisch	75
Butter	86-100
2 Stüd Eier	8-10
Milchschwein, 1 Paar	24-30
Heu	3 1/2 80
Stroh	2 1/2 60

Tom Landtag.

In der 99. Sitzung am Samstag wurde der Etat für die Forsten weiter beraten. Bei Titel 10 spricht die Kommission die Erwartung aus, daß eine Verlegung der Wohnsitze der Revierrichter vom Land in die Stadt nur aus dringenden Gründen ohne Mehrbelastung der Staatskasse zu gestatten sei. Sodann kommt bei Tit. 21 die Anlage von Waldeisenbahnen zur Sprache, wobei Leibbrand um Mittelungen bittet, wie die neulich in der forstwirtschaftlichen Akademie Neustadt-Oberwalde gemachten Versuche sich gestaltet haben. Nachdem Frhr. v. Wöllwarth auf die hohen Unterhaltungskosten der Waldfstraßen (550 000 Mark) hingewiesen und mit Frhr. v. Hermann die Zweckmäßigkeit des Waldeisenbahnsystems hervorgehoben, befehrt Reg.-Komm. Baurat Reinhardt, daß diese neuesten Versuche mit Waldeisenbahnen ein ungenügendes Resultat ergeben hätten. Bei unserem Terrain würde die Erstellung noch schwieriger, dem auch Minister v. Renner beipflichtet. Sach's regt die Einrichtung von Spezialfrankfurter für Waldarbeiter an. Bei Kap. 113, Jagden je M. 16 100, beantragt die Kommission, die Regierung möge die Revision des Jagdgesetzes vom 10. Oktober 1855 im Sinne einer Verminderung des Wildschadens in Erwägung

ziehen. Deutter begründet den Antrag mit dem Hinweis auf die großen Wildschäden. Eggert berührt die Hegezeit der Hasen, die hinausgeschoben sei. v. Weber gibt den Jagdgesellschaften Schulb, daß der Wildschaden größer werde und empfiehlt das Jagdgesetz von 1849 und Mohl äußert zum Schluß der Debatte, so lange es Wildschaden in einem Lande gebe, habe die Zivilisation ein Loch. Der Kommissionsantrag wird mit 35 gegen 28 Stimmen angenommen.

Tagesübericht. Deutschland. Württembergische Chronik.

* Nach Stuttgarter Blättern findet diesen Herbst voraussichtlich eine große Parade des XIII. (R. Würt.) Armeekorps vor Sr. Maj. dem Kaiser, am 21. und 22. Sept. Divisionsmandöver und am 23. Korpsmandöver gegen einen markierten Feind statt. Am 21. und 22. wird bivalliert. Ueber die Wahl des Mandöver- und Paradeplatzes ist noch nichts Bestimmtes zu sagen, da diese erst nach den Vorschlägen der Divisionen von K. Generalkommando getroffen wird; nur so viel ist sicher, daß dieselben nicht allzu entfernt von der Residenz gewählt werden dürfen.

Stuttgart den 12. April. Das hier mit so großer Emphase ins Leben gerufene Internationale Fremdenbureau in der Königsgasse hat ein schnelles Ende gefunden. Der Begründer desselben, ein Herr M. Grabmann, ist nämlich plötzlich mit Hinterlassung einer erklecklichen Schuldenmasse verstorben, angeblich um Geld zu holen, was seinen Gläubigern sehr zu wünschen wäre, wenn es ihm gelänge. Nach einer polizeilichen Verhaftung auf freien Fuß gesetzt, ist er bald darauf unsichtbar geworden. (Red. Stg.)

Stuttgart den 12. April. (Schwurgericht.) Gestern begann die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Bauern Christ. Bauer und den Schuhmacher Christ. Wolf, beide von Leutenbach M. Wäblingen, der erstere 27, der andere 20 Jahre alt. Der erstere ist des Totschlags und der Anstiftung zum Meineid, der andere des Meineids angeklagt. Es handelt sich hierbei um die schon im Dezember v. J. verhandelte Tötung des Dragoners, Weßgers Häge von Weidenstetten, zu Leutenbach während des Mandövers am 21. Sept. v. J. Wir haben schon ausführlich darüber berichtet und können heute kurz wiederholen, daß sich an genanntem Tage ein Streit zwischen den Bauern und den Dragonern entspann, in welchem Abends vor 10 U Häge tot auf dem Platze blieb. Er war in

Schläge gestochen worden, der Stuch brang ins kleine Gehirn und war unbedingt tödlich. Als Täter wurde der Angeklagte angesehen und verhaftet, was ihm Gelegenheit gab, die Zeugen zu instruieren. Ines wurde sofort festgestellt, daß niemand ein Messer in dem Streite zog als der Angeklagte, der es jetzt zwar leugnet, aber gleich nach der That einem Bauern zugestand. Diesem gegenüber sagte nachher Zeuge Wolf aus, daß der Angeklagte damals gelagt habe, er (Bauer) habe das Messer nicht gezogen, was falsch ist und wofür Wolf jetzt als Meineidiger vor den Geschworenen steht. Uebrigens bestreitet er, vom Angekl. Bauer verleitet worden zu sein, dagegen gibt der Amtsdienner an, Welf habe gelagt: „Bekommen habe ich nichts dafür, aber man kommt sonst wieder zusammen.“ Da Bauer beim Leugnen der That blieb, hatte man in der vorigen Verhandlung beschloffen, den durchstochenen Schädel ausgraben zu lassen und diesmal mit dem Messer zusammen zu passen. Inzwischen hat Obermedizinalrat v. Hölder das Messer mikroskopisch untersucht und Haare, Blutspuren, dragonerblaue und gelbe Wollfasern, Lad etc. gefunden, was von der durchstochenen Dragonermütze herrühren soll.

14. April. Gestern Vormittag wurde vom Obermedizinalrat von Hölder das Schädelstück des erstochenen Dragoners Häge den Geschworenen gezeigt und das Messer des Angeklagten in die Stichöffnung gebracht, das haarscharf hineingepaßt. Ferner wurden im Hofe neben dem Schwurgerichtssaale die mikroskopischen Funde gezeigt und von allen Geschworenen, sowie dem Angeklagten befragt. Es war zu verwundern, mit welcher Genauigkeit und Klarheit die blauen und gelben Wollfasern zu unterscheiden waren, ebenso das Blut, der Lederlack etc. Darauf wurde bis Abends 6 Uhr das Zeugenverhör fortgesetzt. Aus demselben geht hervor, daß der Angeklagte der Einzige war, der aus dem großen Streit, der in Kampf mit den Fäusten überging, welcher tobend, wütend, blutend hervortrat, der sagte: „Ich hau und stich Leben nieder, der mir ins Angesicht kommt!“, der gehalten werden mußte, um nicht nochmals auf die Soldaten einzustürmen. Dagegen wurde bezeugt, daß der getödtete Häge nicht bei dem Streit beteiligt war. Wo und wann Häge aber den Stuch erhielt, war nicht zu ermitteln. Abends 6 Uhr wurde das Verhör geschlossen. Heute finden die Plaidoyers statt. (M.-Post.)

Nach einer glänzenden Verteilung des R.-A. Becker wurde Bauer von dem Verbrechen des Totschlags freigesprochen, dagegen von den Geschworenen der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode für schuldig befunden und mildernde Umstände verneint. Deshalb und wegen Verleitung des Ehr. Wolf zum Meineid wurde er zu 5 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurteilt. Wolf erhielt die niedrigste Strafe des Meineids 1 Jahr.

* Am 10. und 11. wurden in verschiedenen Ortsschaften, z. B. in Stockheim, Brackenheim, ferner am unteren Neckar in Halsheim, Neckargartach, Frankensbach; in Hausen a. R., Grobottwar, Weilstein, Ilfeld, Heimsheim, Monafam u. a. Orten starke Erdstöße verspürt.

Ludwigsburg den 13. April. Bei der königlichen Regierung dahier begannen heute die schriftlichen Prüfungen für die Verwaltungskandidaten des Neckarkreises; es nahmen 53 Kandidaten teil, gemeldet hatten sich 57.

* Aus Ludwigsburg kommt dem St.-Anz. die Berichtigung zu, daß die Entwürfe zum vorigen Rathausumbau von Stadtbaumeister Mößner (geb. Badnanger) ausgearbeitet, von demselben nur privatim Hrn. Oberbaurat v. Leins vorgelegt und gut befunden wurden.

Nagold. Von den in den Tagen des 16. bis 20. März geprüften 171 Schülern sind 107 zur Vorbildung für den Schullehrerberuf befähigt erklärt worden, und zwar von den in Nürtingen-Geppheim 42, in Künzelsau 31 und hier 34. — Nachdem die von Herrn Oberkonsistorialrat Dr. v. Burt und Herrn Schulrat Mosapp geleitete erste Anstellungsprüfung von 34 hiesigen Seminaristen gestern durch ein Seminarfongert

ihren Abschluß gefunden hat, wandern dieselben in ihre Heimat, den Wunsch baldiger Verwendung im Schulamte im Herzen tragend, obwohl noch nicht sämtliche Kandidaten vom Herbst 1884 eine Anstellung als unständige Lehrer gefunden haben.

* In Ulm sind in jüngster Zeit falsche 1-, 2- und 5 Markstücke zur Ausgabe gebracht worden, von welchen die Ein-Markstücke schlecht, die beiden andern Sorten sehr gut nachgemacht seien.

* In Heidenheim hat die Amtsversammlung den Bau eines Bezirkskrankenhauses beschloffen, das auf ca. 136 000 Mark Baukosten sich stellen soll.

* In Böllingen bei Münstlingen war beim Umbau eines Hauses auch der 21jährige Sohn eines Nachbarn befristet. Einige losgewordene Steine am Gemölbe fielen herab und trafen den jungen Mann so unglücklich auf den Kopf, daß er sofort tot war.

* (Deutscher Reichstag.) 14. April. Der Präsidentschaft zeigt an, daß v. Schorlemer-Möst sein Mandat niedergelegt habe. (Sensation.) In der fortgesetzten Beratung der Zolltarifnovelle beantragt Brömel zu der Position Erden, Erze, edle Metalle, Alabst, Alabstwaren eine erhebliche Herabsetzung der Zölle. Die hiesigen und Genossen wollen eine neue Position „Schleimtreibe“ mit einem Zollfuß von 1 M., Delbrück und Genossen einen Zollfuß von 0,30 M. für Cement einführen. Dieser Antrag ruft eine große Debatte herbei, als es jedoch zur Abstimmung kam, war das Haus beschlußunfähig. (F. S.)

* Prinz Friedrich Karl zu Hohenlohe-Dehringen, Lieutenant à la suite des 22. Baden'schen Dragoner-Regiments, begibt sich nach Südamerika in Begleitung des Mittelmeisters a. D. v. Schöler, Sekretärs der Berliner Abteilung des Deutschen Kolonialvereins.

Frankreich.
 Paris den 13. April. Eine Depesche Brières zeigt den Empfang des Befehls zur Einstellung der Feindesligkeiten an und teilt mit, daß umfassende Maßregeln getroffen worden seien, um Ueberraschungen und Mißverständnisse zu vermeiden.

England.
 Moskau den 4. April. Gestern morgen fand, wie die „M. D. Z.“ schreibt, in der großen Grufina ein schreckliches Brandunglück statt, das 19 Menschenleben, größtenteils junge Mädchen (Näherinnen im Alter von 13 bis 20 Jahren) vernichtete. Das Feuer brach in dem zweistöckigen Holzhaufe Chotkewitsch morgens gegen 2 Uhr aus und griff so rasch um sich, daß bald das ganze Haus in Flammen stand. In dem Hause befand sich im obern Stockwerk eine Weisnäherin und die Wohnung eines verabschiedeten Lieutenants. Von sämtlichen Bewohnern dieses Stockwerks kam niemand mit dem Leben davon! Es verbrannten die Weisnäherin der Weisnäherin, 8 Nähmädchen, 4 Meisterinnen und 1 Köchin, ferner eine Beamtenwitwe, der Lieutenant und seine 3 Kinder im Alter von 10 Monaten bis 4 Jahren. Die 19 Leichen, welche einen schrecklichen Anblick darboten, wurden in eine Kapelle gebracht und dann unter zahlreicher Begleitung des Publikums der Erde übergeben. Außer dem niedergebrannten Hause wurden auch 2 andere Häuser desselben Besitzers vom Feuer ergriffen, doch gelang es der Feuerwehr von 10 Stabteilen, diese Häuser zu retten.

Amerika.
 * Der Aufstand der Haldblut-Indianer in der canadischen Provinz Manitoba hat bedeutende Dimensionen angenommen, da sich den Insurgenten die blutsverwandten Indianer anschließen. Daß die canadische Regierung diese Insurrection als bedenklich ansieht, beweist die Thatfache, daß sie die für die Verhältnisse Canadas sehr beträchtliche Streitmacht von 6000 Mann gegen die Aufständischen ins Feld geschickt hat.

Ottawa den 10 April. Vom Regierungsinspektor in Battleford ist folgendes Telegramm eingegangen: „Der Inspektor in Fort Pitt sandte mir vor drei Tagen die beifolgende Bottschaft, ich konnte jedoch keine Bottschaft von mir an ihn

gelangen lassen, da mein Bote gefangen genommen und beraubt wurde. Ich bin machtlos, ihm Beistand zu leisten, und bedarf der Verstärkung, da wir von Indianern vollkommen umzingelt sind. Die Bottschaft aus Fort Pitt lautet: Die Indianer verüben eine furchterliche Missethat in Frog Lake. Der Indianeragent, der Farmlehrer, zwei Priester, drei Männer und eine Frau sind getödet worden; eine Frau wurde gefangen genommen, ein Mann erkrankt und lagte in Fort Pitt an. Ueber das Schicksal von Cameron und Hudson Bay ist nichts bekannt.“

Ein Schatten.
 Novelle von Ludwig Sabitt. (Fortsetzung)

Der Wirt oder einer seiner Leute hatte Zeit genug gehabt, sich des Gelezes zu bemächtigen und 30000 Thaler waren verlockend genug. Man hatte gewiß aus Neugier die Sachen des Verstorbenen durchstöbert und dann geglaubt, daß der Diebstahl unentdeckt bleiben würde. Da sollten sie sich doch verrechnet haben. Der Polizeijnspektor lächelte vernünftig vor sich hin, er war überzeugt, daß es seiner Schlaubeit schon gelingen werde, den Verbrecher zu ermitteln und sich den Dank des jungen Mädchens zu erwerben.

Während der Polizeijnspektor seine Pläne entwarf, suchte Agnes mit hastigen Schritten das bezeichnete Haus des Staatsanwalts auf. Sie war auch hier auf hartnäckigen Widerstand gefaßt; aber sie kannte ja jetzt das Mittel, das sie schlimmstenfalls anwenden mußte. Das kleine baufällige Gebäude machte schon von außen nicht den besten Eindruck und wenn sich danach auf die Bewohner derselben schließen ließ, so war der Staatsanwalt des kleinen Ortes nach ein wenig struppiger und unfreundlicher, als der Polizeijnspektor.

Und wenn der Mann noch so unzugänglich war, sie mußte ihn für ihre Pläne gewinnen, denn in ihrer Seele lebte nur noch der Gedanke, das an ihrem unglücklichen Vater begangene Verbrechen an das Licht zu ziehen. An einer Thür des Erdgeschosses las sie eine kleine Tafel: „Bureau der Staatsanwaltschaft“ und auf ihr wiederholtes Klopfen ertönte endlich ein sehr unwilliges „Herein.“

Nur ein einziger Mann befand sich in dem großen Zimmer. Er sah womöglich noch verbrießlicher aus, als der Polizeijnspektor und sein im Altenraub vergilbtes Gesicht machte den abstoßendsten Eindruck. Waren denn alle Beamten dieser kleinen Stadt solch härteigige Gesellen?

Auch dieser Mensch gab auf die Frage des jungen Mädchens, ob sie die Ehre habe, mit dem Herrn Staatsanwalt zu sprechen, lange keine Antwort, sondern schrieb ruhig weiter und erst, als sie dieselbe wiederholte, brachte er zwischen den wulstigen Lippen hervor: „Sehen Sie sich!“ ohne auch nur vom Schreibpult aufzublicken.

„Meine Angelegenheit ist eine sehr dringende“, erklärte Agnes, die durchaus nicht Willens war sich hinhalten zu lassen. Sie erhielt keine Antwort, nur ein unwilliges Grunzen ließ sich vernehmen.

Da hatte sich doch der gefürchtete Polizeijnspektor zugänglicher gezeigt. Trotzdem blieb ihr nichts anders übrig, als den Herrn aus seinem rückstößigen Pölegma aufzurütteln, deshalb fuhr sie fort: „Es handelt sich um eine höchst wichtige Sache, die keinen Aufschub duldet. „Ich bin—“ „So warten Sie doch“, trächte der Beamte und schrieb unerschütterlich weiter.

Jetzt verlor Agnes die Geduld. War sie denn in eine Stadt verschlagen, die aus lauter Flegeln bestand? Die ganze Erscheinung dieses Menschen machte noch dazu auf Agnes den eigentümlichsten Eindruck. In einer solch kleinen Stadt nahmen sich doch selbst höhere Beamten dörftig an. Der ärmste Schreiber in der Residenz hielt an ein elegantes Leuzere, als dieser und hatte bessere Manieren.

Solche Leute waren am wenigsten geeignet, ihr Respekt einzufößen und sie hielt es an der Zeit, diesem unerhörten Dünkel entgegenzutreten, mochte daraus entstehen was da wolle; deshalb richtete sie sich höher auf, mit bligenden Augen sagte sie rasch:

„Ich habe geglaubt, daß ein preussischer Staatsanwalt die Pflicht hat, jemand sofort anzuhängen, wenn es sich um Aufhebung eines großen Verbrechens handelt, und ich muß sie bitten.“

„Ganz vortrefflich!“ rief eine seniore Stimme. Agnes wandte sich hastig um und vor ihr stand ein junger, statlicher Mann, der während ihres lauten Sprechens geräuschlos aus einem Nebengemach in das Zimmer getreten war.

Ueberrascht blickte Agnes auf. Dieses blassge, geistreiche Gesicht hatte sie schon einmal gesehen, aber wo? Auch der elegante Herr vermochte kaum einen Ausruf der Ueberraschung zu unterdrücken, als sie ihm jetzt ihr Antlitz zuwandte. (Fortsetzung folgt.)

Landwirtschaftliches.

Zur rationellen Schweinehaltung.

Ein Zweig, den jeder zu verstehen glaubt, ist die Schweinehaltung und Fütterung, und doch unterliegt diese denselben Gesetzen der Wissenschaft und Erfahrung, als wie das Geschäft der Rindvieh-, der Pferd- u. d. d. g. Zucht.

Weil das Schwein „Alles frisst“, so glauben Viele, wenn man ihnen nur die Freiheit des Herumläufens gewährt, so können sie sich am Hofe ernähren, von dem was da herum liegt, oder finden im Sommer auf jeder schlechten Weide genügendes Auskommen. Insbesondere die Käuser- oder Ferkelschweine werden häufig vernachlässigt, was zu schlechten Resultaten führt; der Maststab der Ernährung der Käuserchweine muß der sein, daß sie stets wohlgenährt sind, um als Fleischschweine geschlachtet werden zu können.

Besonders bei solchen Ferkelschweinen, welche zur Zucht dienen sollen, ist im Winter kräftiges Futter angezeigt, hauptsächlich während der Trächtigkeit. Man glaube ja nicht, weil das Schwein nicht gemästet wird, thun es billige Futterstoffe auch. In Folge dessen werden die rasch wachsenden Tiere nicht so oft und in so regelmäßigen Zeiten fruchtig, daher man auch den Zeitpunkt, in welchem die Ferkel kommen sollen, nicht in der Wahl hat, wo dieselben nämlich gezeugt sind und am teuersten bezahlet werden. Woher manche Krankheiten und so vieles Mißgeschick der Schweinezüchter? Meist nur von schlechter, krafftloser Ernährung der Muttertiere; bei gutgenährten Säuen kommen solche Unglücksfälle selten vor.

Ein Luffim ist es, die Sau mit kräftiger Nahrung erst dann zu pflegen, bis ein Häuflein hungriger Ferkel um sie herum wimmelt; erst muß diese selbst zu Fleisch und Blut kommen, ehe sie das Säugegeschäft aufreichtend versehen kann. Ein plötzlicher Uebergang von der schwachen zur starken Fütterung vollzieht sich selten ohne Erkrankungen, welche sich jedoch meist durch die Milch auf die Ferkel übertragen und diese zu Grunde richten.

Freilich dürfen Zuchtchweine nicht so gefüttert sein, daß sie fett und mäßig werden; auch das beeinflusst die Fruchtbarkeit; hauptsächlich halte man auf reinliche, warme (nicht feuchte oder nasse) hinreichende Streu, auf ein bequemes Lager. Die Fütterung erfolge in regelmäßigen Portionen zur festgesetzten Zeit.

Reinlichkeit spielt bei der Schweinehaltung eine große Rolle; leider wird gerade in dieser Hinsicht sehr unachtsam entgegen gehandelt. Das Schwein ist kein Tier, das sich in Schmutz und Dünger behaglich fühlt, sondern es nimmt bei reinlicher Haltung am Besten auf und verwertet das Futter am höchsten.

Die besten Schweinezüchter sind bekanntlich die Chinesen, deren China-Polnad-Rasse ja jetzt in Europa große Verbreitung gewinnt; diese Züchter und Schwemmen ihr einziges Fleischstier auch mit aller Sorgfalt, ganz nach dem Sprichwort: Waich und bügle (striegele) ein Schwein ras bringt Dir's ein.

Man mache nur die Probe und werfe reinliche Streu in einen Winkel des Stalles und man wird sehen, wie die Schweine nur diesen Winkel frequentieren. Die Schweine reiben sich häufig an den Wänden oder an einem Pfosten, nur um die Unreinlichkeit von ihrem Körper zu entfernen. Unzulängliche Fütterung und geringe

Reinlichkeit werden die Schweinehaltung halb verleben.

Was die Fütterung anbelangt, so beschränkt sie sich auf die häuslichen und mancherlei gewerblichen Abfälle; ein vorzügliches Schweinefutter gewähren Malzkeime, ebenso Delfuchen, letztere besonders für fränke Tiere; vor hohem Werte sind die Molkererabfälle im gesäuerten Zustande und so mit der Kleie, dem Schrote gemischt; Kartoffeln und Rüben werden zerstampft und gekocht gefüttert; der Mais giebt das beste und wohlgeschmeckteste Fleisch. Im Sommer kann man allerlei Grünfütter, Unkräuter und Wurzelfutter geben, jedoch gekocht und gelasert, mit Kleie und Mehlwert gemischt. Auch Scheuerspreu und Raff, Getreideunkrautsamen, wenn angebrüht, kann mit Nutzen gereicht werden.

Es sind mancherlei Mittel verbreitet, wie man die Mast der Schweine befördern kann; meist jedoch sind sie trügerlicher Natur. Das beste Mastpulver ist bei kräftigem Futter regelmäßig kleine Gaben Salz, sowie etwas Holzkohle im gestohlenen Zustande ins Futter gemischt; sonstige Nebenmitteln sind reine Spielerei.

Ohne, daß das Schwein ungefüßt verbaut, gelingt keine Mast, daher für Mastschweine Ruhe, behagliches weber von Außen noch durch mit eingestellte Tiere gestörtes Dasein zu sorgen ist. Können Mastschweine in besonderen Kauen oder „Boxen“ gehalten werden, desto besser; je individueller man bei der Fütterung und Pflege vorgeht, je größer sind die Erfolge. (Landw. Sonntagshl.)

Verschiedenes.

* **Pfungstadt.** Die Firma J. Hildebrand hier ließ dieser Tage die erste Sendung feinsten Exportweines nach dem Kamerungebiet abgehen.

* **Der letzte Verunglückte auf Grube Gamschauen.** Schreibt der „Bergmannsfreund“, ist nach banger, langen Tagen nach gefährlicher, schwerster Arbeit unter den Gesteinsstrümmern gefunden und zu Tage gebracht und es steht nun unbedingt fest, daß keine Leiche mehr sich in der Grube befinden kann. Die langwierigen, weitumfassenden Verhandlungen mit 20 Bürgermeistern, 51 Gemeinden, mit Geistlichen, Standesbeamten, Familienangehörigen, mit dem Knappschaftsverein u. s. w., über 8 landräthliche Kreise zerstreut, sind zu Ende geführt und nun erst sind wir in der Lage, absolut richtige Zahlenangaben zu bringen. Die Zahl der Toten hat die ungeheure Höhe von 180 erreicht. Von diesen Opfern des Unglücks fanden 176 den schnellen — meist plötzlichen — Tod in der Grube selbst, 4 von den Ueberlebenden starben im Lazareth Sulzbach. Unter den 180 Toten waren 141 verheiratet, 4 sind Wittwer, 35 ledig. Ihre Ernährer betragen 141 Witwen, 499 Kinder, darunter 448 unter 16 Jahren, 59 Väter und Mütter, 22 Brüder und Schwäger.

* **Giselen.** Auf dem Helbarer Wege wurde dieser Tage die Leiche des von 17 Meßerlichen durchbohrten Bergmanns Koch von hier aufgefunden. Als Mörders wurde alsbald der Maurer Stieber und der Handlanger Otto ermittelt, welche dem Koch aufauerten, weil er ihnen einige unbedeutende Lohnabzüge gemacht. Der Ermordete, welcher ein stiller und fleißiger Mann war, hinterließ eine Frau mit drei unverheirateten Kindern.

* **Eine sehr kostspielige Verwechslung** ist dieser Tage in Mainz vorgekommen. Es wird uns darüber von dort berichtet: Ein hiesiger Pferdemeßger hatte von einem Handelsmann aus einem benachbarten Orte eine ziemlich beschriebene Mähre — einen Schimmel — um billiges Geld erstanden und sollte das Thier geschlachtet werden, doch wurde dasselbe bis zu diesem Zeitpunkt bei einem Gastwirth in dessen Stallräumlichkeiten untergebracht. Als nun das Pferd geschlachtet werden sollte, gab der Pferdemeßger seinem Knecht den Auftrag, den Schimmel aus dem Stall zu holen und denselben einstmweilen in das Schlachthaus zu führen und totzuschlagen, zum Schlachten werde er selber kommen. Der Knecht that, wie ihm geheißen, er bog sich in das ihm angegebene Gasthaus, ging in den Stall,

nahm den darin befindlichen Schimmel, führte denselben in das Schlachthaus und schlug ihn tot. Einige Augenblicke später kam auch der Pferdemeßger selbst in das Schlachthaus, wie erschrad er aber, als er anstatt seiner dünnen Mähre einen prachtvollen Schimmel tot auf der Erde liegen sah. Voller Verzweiflung eilte er in den Gasthof, und hier fand er in der Remise den dünnen Klepper, den er zum Schlachten gekauft hatte, vor, während sein Knecht das wertvolle Pferd eines Landwirthes, welcher in dem Gasthause wohnte, irrthümlicher Weise totgeschlagen hatte. Den dadurch entstandenen Schaden hat nun der Pferdemeßger aus seiner Tasche zu tragen.

Salinit. Der „Merkur“, ein österreichisches Schiff mit 10,000 Risten Petroleum an Bord, aus Newyork nach Odessa befrachtet, ist hier im Hafen in Brand geraten und ganz vom Feuer zerföhrt worden.

Literarisches.

* **Eine statistische Tafel Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und der Schweiz,** bearbeitet von Dr. P. Lippert in Berlin ist soeben im III. Jahrgang erschienen und enthält folgende Angaben. Deutschland: 1. Staaten und Landesteile; Staatsoberhaupt; Auswanderung; Haupt- und Residenzstädte. 2. Universitäten. 3. Höhere Fachschulen. 4. Banken. 5. Finanzwesen. 6. Bodenbenutzung und Viehstand. 7. Geschäftsergebnisse der Feuerversicherungs-Alten-Gesellschaft. 8. Statistik der Lebensversicherungs-Anstalten. 9. Heerwesen. 10. Eisenbahnen, Posten und Telegraphen. 11. Handel und Industrie. Oesterreich-Ungarn: 12. Staatsoberhaupt; im Reichsrath vertretene Königreiche und Länder. 13. Verkehrsweisen. 14. Unterrichtsweisen, Hochschulen und höhere Lehranstalten. 15. Banken und Kreditanstalten. 16. Status der Lebensversicherungs-Gesellschaften. 17. Heerwesen. 18. Finanzwesen. 19. Handel und Industrie. Schweiz: 20. Bundesrepublik (Eidgenossenschaft); Bevölkerung und Flächeninhalt. 21. Universitäten und Akademien; höhere technische Lehranstalten. 22. Status der Emissionsbanken. 23. Bundesheer. 24. Status anderer schweizerischer Banken. 25. Verkehrsweisen. 26. Versicherungs-Gesellschaften. Die Tafel ist dem 8. Heft der bekannten Zeitschrift „Vom Fels zum Meer“ (pro Heft 1 M.) gratis beigegeben und sonst nicht zu beziehen.

Landesproduktendörte.

Stuttgart den 13. April. Das Wetter ist noch immer meist trocken und rauh, und deswegen die Vegetation noch sehr weit zurück, was sich besonders im Stande der Winterkauten wenig vorteilhaft bemerklich macht und kaum Hoffnung auf eine reiche Ernte aufkommen läßt. — Auf dem Getreidemarkte giebt es über die Osterwoche sehr stille zu und die Preise konnten sich kaum halten, dagegen war die letzte Woche belebter und schloß mit entschiedenem Festigkeit. Newyork, England und Oesterreich-Ungarn sind namhaft höher gegangen, was nicht ohne Einfluß auf die deutschen Märkte geblieben ist. Namentlich steht Hafer überall fest und hoch im Preise, wozu die immer noch nicht geklärten Beziehungen zwischen England und Rußland das Ihrige beitragen dürften. Das Geschäft gieng auch heute sehr schleppend, die Händler müssen wesentlich höhere Preise verlangen, für welche sie bei den Müllern wenig Entgegenkommen finden. In Dinkel und Hafer giebt es nichts um, auch scheinen die Borräte in letzterem sehr gering zu sein.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, bayer. 19 M. 50 Pf. — 20 M. dt. ruff. Plewna 19 M. dt. dt. Drenburger 20 M. 60 Pf. bis 20 M. 75 Pf. Gerste, niederbayer 18 M. Haber 15 bis 16 M.

Frankfurter Goldkurs vom 14. April. Markt Wt. 20 Frankenstücke 16 14—17

Storben.

den 14. ds. Mts.: Daniel Streckler, Küfer, 50 Jahre alt, an Magenleiden. Beerddigung am Donnerstag den 16. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung. den 15. ds. Mts.: Witwe Strauß, (im Stist), 67 Jahre alt. Beerddigung am Freitag,

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Mr. 46. Samstag den 18. April 1885. 54. Jahrg.

Ercheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt frei ins Haus geliefert: in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang 1 M. 45 Pf., im sonstigen inländischen Bezirke 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Badnang. Bekanntmachung.
Am Montag den 20. April, morgens 9 Uhr, werden auf der Kameralamtskanzlei im öffentlichen Aufsteig verkauft:
6 Weile, 1 Hane, 8 Hapen, 2 Sägen, 3 Baumfägen und 2 Seiheln.
Den 15. April 1885. K. Kameralamt. Entsch.

Amtsgericht Badnang. Öffentliche Ladung.
Der 24 Jahre alte Gusschmied Gottlieb Wilhelm Kugler von Unterweissach, zuletzt daselbst wohnhaft, wird angeklagt, er sei als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert — Uebertretung gegen §. 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs. Derselbe wird auf Anordnung des K. Amtsgerichts hier auf
Samstag den 13. Juni 1885, vormittags 9 Uhr,
vor das K. Schöffengericht Badnang zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozedurordnung von dem königlichen Landwehrbezirkskommando Hall ausgestellten Erklärung verurteilt werden.
Badnang den 13. April 1885. Amtsgerichtschreiber: Homberg.

Revier Kleinaspaß. Brennholz-Verkauf.
Am Mittwoch den 22. April aus Heselberg, Abt. 10 und 14, Schömberg Abt. 11—14 und 17—19, aus Stittswald Abt. 2, 5, 6, und 11: Km.: 4 eichene Koller 1,15 m Scheitlänge, 16 eichene Scheiter, Prügel und Anbruch, 3 raubbuchene Hölzer, 1,15 m Scheitlänge, 186 budene Scheiter, Prügel und Anbruch, 7 erlene Prügel und Anbruch, 5 alpine Prügel, 62 Nadelholzprügel, zum Teil wiederholt, 60 eichene, 1170 budene, 1080 gemischte und 1010 Nadelholzweiden.
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr im Stittswald beim untern Blockhaus.
Revier Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.
Am Freitag den 21. April aus Ragenbach und dem nächstliegenden Amleinst: Km.: 11 eichene Scheiter, 66 dt. Prügel, 87 budene Scheiter, 128 dt. Prügel und Anbruch, 3 erlene Koller, 26 erlene, birchene, alpine und Nadelholzprügel. Wellen: 130 eichene, 1220 budene (Bodenholz), 300 Weichholz; Mahdenreis, geschnitten zu 270 eichene und 640 budene Wellen samt Schlagraum.
Zusammenkunft morgens 9 Uhr im Ragenbachschlag.

Badnang. Bekter Verkauf v. Wohngebäuden.
Johann Martin Kübler, pens. Landjäger von Sulzbach, verkauft am **Montag den 20. April 1885,** vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathsaule im öffentlichen Aufsteig zum letztenmale:
Das in der Sulzbacher Vorstadt gelegene Wohnhaus mit Zubehör, in 2 Theilen, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 13. April 1875. Rathschreiber: Kugler.

Badnang. Betten- & Möbel-Verkauf.
Eine große Auswahl Betten, Bettrösche, Sopha, alle Sorten Sessel, polierte und lackierte Bettladen, Weizeng, Kleider- und Küchekästen, Tische, Spiegel und Koffer, ganze Ausstenern werden hauptsächlich billig verkauft.
D. Kuppmann.

Badnang. Geld-Antrag.
Gegen gute Sicherheit sind **600 M.** sofort auszuliefern. Nähere Auskunft erteilt die Redaktion d. Bl.

Badnang. Geld-Antrag.
Gegen gute Sicherheit sind **500 M.** Pfleggeld sofort auszuliefern. Nähere Auskunft erteilt die Redaktion d. Bl.

Zu verkaufen: 1 Lederpaltmaschine (von Debigt und Dffergel in Aachen), Messerlänge 180 cm, für Hand- und Maschinenbetrieb eingerichtet, ferner eine dazu gehörige Schleifmaschine. Für Leistungsfähigkeit beider Maschinen wird garantiert. Näheres bei der Redaktion d. Bl. oder bei **Christian Breuninger** in Schorndorf.

Badnang. Strohhüte
für Herren, Damen und Kinder in schönster Auswahl empfiehlt billigst **L. W. Feucht.**
Für die **Blaubeurer Bleiche** nimmt Bleichgegenstände in Empfang **L. W. Feucht.**

Farben und Farbwaren
billigst bei **Adolf Zügel, Murrhardt.**
Neuesten Hohenloher dreifl.

Kleesamen,
ewigen Kleesamen, Königsberger bayerische Wicken, Essländer und russischen Flachstein, Geyer, Grassamen u. s. w. empfiehlt in bester Ware **Adolf Zügel, Murrhardt.**
Pferdemarkt-Lohe sind noch zu haben bei **Adolf Zügel, Murrhardt.**

Für Schuhmacher
empfehle acht amerikanische Holz-nägel in garantirt guter Qualität, per Pfund 26 Pf.
Fr. Stengelien.

9 Tage.

Bremen. Norddeutscher Lloyd.
Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika in 9 Tagen machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,** und dessen Agenten: **Louis Höfel, Badnang, August Seeger, Murrhardt, C. F. Kettich, Württemberg, Julius Fink, Winnenben.**

Wiesehen
empfehle in guter Ware billigst **F. A. Seeger, Marktplaz.**
Großhändler: **100 Str. gutes unberegnetes Wiesehen** hat zu verkaufen **Jakob Neber, Detonon.**

Wiesehen
Gallenhof. 15—20 Str. unberegnetes **Wiesehen** verkauft **Johannes Gabu.**
Badnang. Das Neueste in **Sonnen- und Regenschirmen** empfiehlt in reichster Auswahl und zu den billigsten Preisen **Karl Haufer, Schirmmacher.**